

Sozialpolitisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geschlossen. Das Garn erhält infolge des leichten Waschprozesses auch im Färben ein unbedingt egales Aussehen und verliert weder an Länge noch an Elastizität und verfilzt sich nicht. Diese Vorbehandlung ist billig und kostet zirka 80 Pfg. per 100 Kilo Garn. Dasselbe wird abends trocken in Bottiche eingelegt, mit der neuen Lösung übergossen und bis zum nächsten Morgen darin liegen gelassen. Alsdann wird das Garn ausgeschleudert und merzerisiert. Mit diesem neuen Verfahren wird zweifellos eine Aenderung im Merzerisierungsprozess herbeigeführt.

Handelsberichte.

Spanien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1906. Die Wirkung der Erhöhung der spanischen Eingangszölle, die nicht nur durch grössere Ansätze, sondern auch durch die Forderung der Goldzahlung zum Ausdruck kommt, lässt sich in den Einfuhrzahlen schon jetzt nachweisen; der Import reinseidener Gewebe ist von 4 und $4\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas in den Jahren 1905 und 1904 auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas zurückgegangen und auch die Einfuhr von halbseidenen Geweben hat gegen früher nachgelassen.

Die Einfuhrzahlen stellen sich für das Jahr 1906 in den Hauptposten wie folgt:

Ganzseidene Gewebe	Pesetas	1,131,000
Seidene Gewebe, mit Baumwolle gemischt	"	2,338,000
Seidene Gewebe, mit Wolle gemischt	"	227,200
Tüll, Spitzen	"	1,131,000
Samt und Plüsch, ganz und halbseiden	"	921,900
Posamentierwaren	"	1,047,900
Andere Seidenwaren	"	3,574,400

Die ausgiebigere und lohnende Versorgung des einheimischen Marktes hat einen ganz bedeutenden Ausfall des Exportes spanischer Seidengewebe zur Folge gehabt; die Ausfuhr seidener Gewebe war mit $4\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas im Jahr 1905 allerdings ausnahmsweise hoch. Für 1906 wird der Export folgendermassen ausgewiesen:

Ganz- und halbseidene Gewebe, glatt	Pesetas	1,988,100
Ganz- und halbseidene Gewebe, façonnirt	"	168,900
Tüll, Spitzen	"	146,800
Samt	"	6,400

Die früher erhebliche Ausfuhr nach den Philippinen und nach Cuba hat fast ganz aufgehört, der Export beschränkt sich heute in der Hauptsache auf die südamerikanischen Staaten und auf Portugal.

Als Hauptlieferant für Seidenwaren kommen Frankreich für Tüll, Mousseline und Nouveautés, Deutschland für Samt und Plüsch in Frage. Infolge der differentiellen Behandlung italienischer Erzeugnisse sind die Gewebe aus Como zur Zeit vom spanischen Markt gänzlich verdrängt.

Der Export aus der Schweiz geht jedes Jahr zurück. Die Zahlen sind für 1905 und die ersten neun Monate 1906 folgende:

	1905	9 Monate 1906
Seid. und halbseid. Stückware	Fr. 536,300	308,900
Seidene und halbseidene Tücher	" 10,600	7,900
Bänder	" 238,200	198,400
Beuteltuch	" 105,700	61,300

Sozialpolitisches.

Lohnbewegung in der deutsch-schweizerischen Seidenindustrie. Ein gemeinsamer Kongress der deutschen und schweizerischen Seidenweber wegen Einleitung einer Lohnbewegung soll im nächsten Monat in Basel stattfinden.

Aus der deutschen Textilindustrie. Die Frage der Streikklausel in der Textilindustrie, welche in neuester Zeit die beteiligten Kreise lebhaft beschäftigt, findet auch bei den Organisationen der Textilarbeiter Beachtung. Das Organ des „Verbandes der deutschen Textilarbeiter und Arbeiterinnen“ meint, „dass eine zur Geltung kommende Streikklausel die Lohnkämpfe bedeutend verlängern könnte, da die Unternehmer nicht mehr an bestimmte Lieferungsstermine gebunden wären, und dann weniger Anlass als jetzt hätten, den Forderungen der Arbeiter entgegen zu kommen. Daher müsste die Zahl der Lohnkämpfe nach Möglichkeit eingeschränkt werden, um die, welche man zu führen gezwungen sein wird, mit Erfolg bestehen zu können.“

Eine neue Samtbandkonvention in Sicht. Die Samtbandkonvention war bekanntlich gegen Ende vorigen Jahres abgelaufen und eine Erneuerung kam damals nicht zustande, hauptsächlich durch den Widerstand einer grösseren Firma. Die nächste Folge war ein erheblicher Preisrückgang, der Skonto stieg bis auf 70 Proz. und mehr und es wurde bald klar, dass dieser Zustand auch nicht lange zu halten war.

Hierzu kommt eine in den letzten Wochen aufgetretene sehr verstärkte Nachfrage in dem Artikel, der speziell in Amerika wieder in Aufnahme gekommen ist, und eine Samtbandmode ist schon mehrmals von drüben signalisiert worden. Die inländischen Orders sind infolgedessen auch vermehrt und die Fabrikanten möchten nun dem voraussichtlichen grossen Geschäft gegenüber gerne wieder zu einem Zusammenschluss kommen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange; die Grossbetriebe der Branche sind einer Verständigung geneigt, und allem Anschein nach wird es auch zu einer solchen kommen.

Vorerst hat die Besprechung der Preisfrage schon dazu geführt, dass der Skonto 50—55 Prozent gesunken ist.

„B. C.“

Ausstellungen und kein Ende.

(Korrespondenz.)

Am 26. April wird die Ausstellung in **Jamestown**, Virginia, von Präsident Roosevelt eröffnet werden, zur Erinnerung an die erste permanente englische Ansiedlung im Jahre 1607, die auf dem Platze, wo die jetzige Ausstellung zu stehen kommt, vor 3 Jahrhunderten stattgefunden haben soll.

Ogleich diese Ausstellung derjenigen von St. Louis an Grösse und Mannigfaltigkeit bei weitem nicht nachkommen wird, so scheint sie doch wenigstens einen grossen Record zu schlagen, indem bei der Eröffnung am 26. April sozusagen alles fertiggestellt sein wird. Die meisten Gebäude sind nahezu errichtet, und ist man mit der Arbeit schon so weit, dass bereits heute, 3 Monate vor der Eröffnung, ein Eintrittsgeld in das Ausstellungsareal verlangt wird.